

## **Presseinformation**

im August 2005

### **Professor Hermann Weidemann erhält höchste Auszeichnung der DGPR**

#### **Peter-Beckmann-Medaille und Ehrenmitgliedschaft für Lebenswerk**

**BERLIN. Professor Dr. Hermann Edwin Weidemann (72), Freiburg, ist von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen (DGPR) im Rahmen der 32. Jahrestagung die Peter-Beckmann-Medaille verliehen worden. „Mit Hermann Weidemann hat die DGPR im Jahre 2005 eine würdige Persönlichkeit ausgezeichnet. Dafür möchte ich, der als Doktorvater an der Wiege zu seinem späteren Lebensweg stand, ihm auf das Herzlichste gratulieren“, begrüßte der weltweit renommierte Sportmediziner Univ.-Professor mult. Dr. med. Dr. h.c. Wildor Hollmann, in seiner vom scheidenden DGPR-Präsidenten Professor Dr. Marthin Karoff verlesenen Laudatio die Entscheidung der DGPR. Mit Weidemann, von 1984 bis 1990 auch 2. Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für kardiologische Prävention und Rehabilitation (DAG) und damit unmittelbaren DGPR-Vorläuferorganisation, ehrt die DGPR eine zentrale Figur in der Historie der Fachgesellschaft.**

Hollmann, im vergangenen Jahr ebenfalls mit der Medaille ausgezeichnet, verwies auf die mehr als 45-jährigen Verdienste Weidemanns in Forschung und Praxis. Vier Schwerpunkte kennzeichneten das wissenschaftliche und ärztliche Interesse Weidemanns: die Gerontologie, die speziellen Belange der Frau im internistisch-kardiologisch-sportmedizinischen Bereich, die

koronare Herzkrankheit und die Möglichkeiten einer klinischen Qualitätssicherung. Davon zeugen neben 160 wissenschaftlichen Veröffentlichungen insbesondere seine Monographien „Lehrbuch der Bewegungstherapie mit Herzkranken“ (zusammen mit Dr. Katharina Meyer), „Die koronare Herzkrankheit der Frau“, „Bewegungstherapie in der Kardiologie – eine Bestandsaufnahme“ (zusammen mit Dr. Ladislaus Samek, ebenfalls Träger der Beckmann-Medaille) sowie der „Leitfaden zur beruflichen Wiedereingliederung und Berentung des Koronarkranken“. Das „Lehrbuch der Bewegungstherapie mit Herzkranken“ gilt heute als ein Standardwerk. Es ist ein wesentlicher Mitverdienst Weidemanns, dass die „Bewegungstherapie“ heute bei stationär und ambulant betreuten Herzpatienten in individuell angemessener und dosierter Form kontrolliert zur Anwendung kommt.

Stets hat die Frau als Koronarpatientin sein besonderes Interesse gefunden. Seine diesbezüglichen Arbeiten gelten auch deshalb als besonders verdienstvoll, weil frauenspezifische Betrachtungsweisen in der Medizin, abgesehen von der Gynäkologie, bis vor kurzer Zeit noch ungewöhnlich waren. Bereits 1986 lautete das Thema der von ihm als Tagungspräsident ausgerichteten 13. DGPR-Jahrestagung in Bad Krozingen „Die koronare Herzkrankheit der Frau“. Als Mitglied der „Statuskonferenz Psychokardiologie“ von 1999 bis 2003 beschäftigte er sich schließlich mit der Bearbeitung der Weltliteratur zum Thema „Frauen und koronare Herzkrankheit“, deren Ergebnisse 2003 publiziert wurden.

Geboren am 17. März 1933 in Berlin, schloss Weidemann sein nach dem Abitur 1953 an der Freien Universität Berlin begonnenes Medizinstudium 1959 in Köln mit dem Staatsexamen ab. Nach Promotion an der Medizinischen Universitätsklinik Köln bei Professor Hollmann mit einer Arbeit über eine neue Bestimmungsmethode der Serum-Cholinesterase bei Leberkrankheiten, Medizinalassistentenausbildung am Städtischen Krankenhaus Leverkusen in Gynäkologie, Pädiatrie, Chirurgie und Innere Medizin 1960/61 begann er anschließend seine internistische Fachausbildung in Verbindung mit Sportmedizin unter Professor Josef Nöcker in Leverkusen. Durch dessen damalige Tätigkeit als Olympiaarzt wurde er auf der einen Seite mit der sportmedizinischen Betreuung von Spitzensportlern vertraut, auf der anderen mit dem Sektor der Herzinfarktforschung. Nach dem Wechsel an die Medizinische Universitätsklinik Freiburg im Breisgau unter Professor Dr. Ludwig

Heilmeyer und Professor Dr. Herbert Reindell erhielt er 1967 die Facharztanerkennung für Innere Krankheiten, 1971 die Teilgebietsbezeichnung Kardiologie.

Nach der Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees 1963, die Olympischen Spiele 1968 in das 2240 m hohe Mexiko City zu vergeben, setzte weltweit eine rege sportmedizinische Forschungstätigkeit über die Zusammenhänge zwischen mittlerer Höhe, körperlicher Leistungsfähigkeit und Adaptation ein, mit denen auch Weidemann sich experimentell intensiv befasste. Fast folgerichtig trug seine Habilitationsschrift 1971 den Titel „Höhenphysiologische Untersuchungen der körperlichen Ausdauerleistungsfähigkeit des Menschen“.

1972 berief ihn das Benedikt-Kreutz-Rehabilitationszentrum für Herz- und Kreislaufkranke Bad Krozingen zum leitenden Arzt für physikalische Medizin und Arbeitsphysiologie. Seine Lehrtätigkeit als Privatdozent setzte er sechs Jahre am Lehrstuhl für Sportmedizin der Universität Freiburg fort. Von 1973 bis 1979 war Weidemann Chefarzt und Ärztlicher Direktor des Herz-Kreislauf-Zentrums Rotenburg an der Fulda und verband diese Aufgabe mit einer vierjährigen Lehrtätigkeit in der Sportmedizin am Institut für Leibesübungen der Fachrichtung „Sportwissenschaften“ an der Universität Marburg. Dort erhielt er 1977 die akademische Bezeichnung „Honorar-Professor“, auf die 1978 die außerplanmäßige Professur an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg folgte. Von 1980 bis 1998 arbeitete Weidemann als ärztlicher Direktor und Chefarzt der Kardiologischen Abteilung der Theresienklinik Bad Krozingen. 1987 erhielt er hier die Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“. Für die Theresienklinik befasste er sich im Rahmen des Praktikums für Innere Medizin mit ganztägigem Studentenunterricht von 1981 bis 1998. Nach dem Ende seiner offiziellen Berufstätigkeit betrieb Weidemann von 1998 bis 2003 selbständig ein Koordinationsbüro für Qualitätssicherungsforschung der Wittgensteiner Kliniken Allianz. In mehr als 45 Berufsjahren führte Weidemann 30 Assistenzärzte zum Arzt für Innere Medizin und weitere 30 zum Arzt für Allgemeinmedizin.

Die Peter-Beckmann-Medaille als höchste mit der Ehrenmitgliedschaft verbundene Auszeichnung der DGPR ist benannt nach dem Arzt Dr. Peter Beckmann († 1990), Sohn des berühmten Malers Max Beckmann. Als Mitbegründer der 1958 aus der Taufe gehobenen „Verein für Rehabilitation“, gilt Beckmann als einer der Urväter der DGPR.

Weitere Informationen:

Deutsche Gesellschaft für Prävention und  
Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen e.V. (DGPR)  
Friedrich-Ebert-Ring 38, 56068 Koblenz  
Telefon 0261 – 30 92 31, Telefax 0261 – 30 92 32